

hoch auch sie, zum Grunde sinkend nach Absterben der Bewohner, dort dicke Schichten und zwar vermöge des widerstandsfähigeren Kieselstoffs noch in Abgrundtiefen, wo der ungeheure Druck des fast meilentiefen Wassers den Kohlen säuregehalt der untersten Wasserschicht so steigert, daß die Kalkhäuser der Kammerlinge chemisch zerlegt werden, also wieder verschwinden. Entsprechend sind auch die Kieselradiolarien seit alters geologische „Erdschichten-

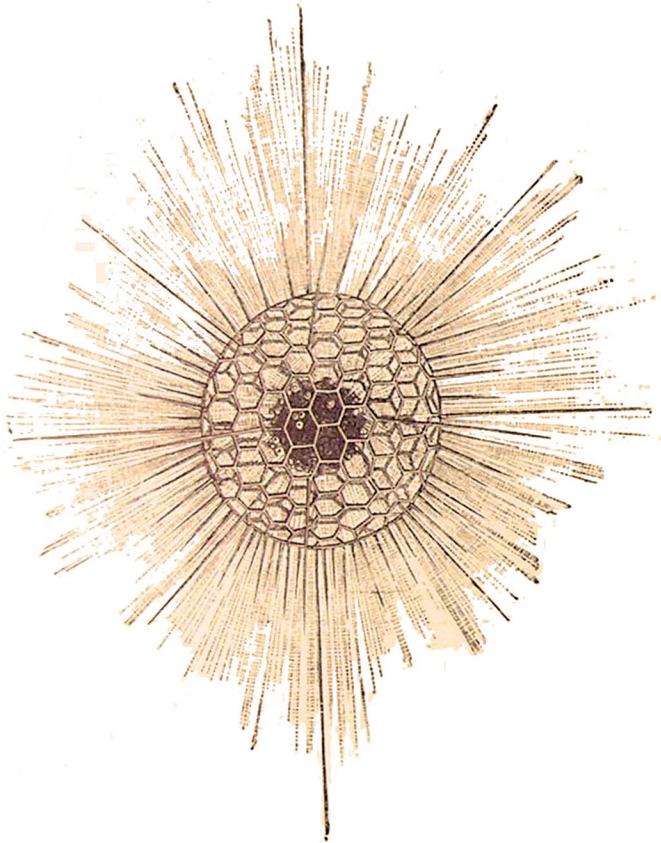


Fig. 95.

Ein Radiolar oder Strahlung: *Heliosphaera actinota* (lebend). Von der Gitterkugel strahlen zwischen den Schleimfäden zahlreiche Kieselstacheln aus, im Innern des Gitters sieht man die Zentralkapsel.



Fig. 96

Ein Radiolar: *Diplocanus fasciosus* (lebend). Die Kieselshale gleicht einer Sanduhr mit beiderseits zugespitztem Nadelstab

erbauer“ gewesen, wenn auch in wesentlich geringerem Maßstabe für unsere Kenntnis als die Kalkkammerlinge. Der (miocäne) Mergel der Antilleninsel Barbados und der ebenfalls tertiäre Ton der indischen Nikobareninseln bestehen fast ganz aus Radiolarienresten. Ein besonderes geologisches Interesse besitzt noch der Umstand, daß ihre Kieselshalen, wie in neuerer Zeit festgestellt werden konnte, auch den Hauptanteil an der Bildung des so wichtigen Feuersteins genommen haben, der meistens schichten- und nesterweise in Kreidefelsen auftritt. Obwohl den Kammerwesen stufenverwandt, erheben sie sich doch nach manchen Richtungen entschieden über